Krakauer Zeitung.

Nr. 94. Samstag den 25. April 1863.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Karl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. April d. J. dem k. k. Hof- und Burgpfarrer Dr. Johann Schwetz die Titulatur-Abtei D. M. V. de Batta im Königreich Ungarn taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Die Oberste Rechnungs-Controllsbehörde hat eine daselbst in Erledigung gekommene Hofconzipisten-Stelle dem Rechnungsoffizial der Kameral-Hauptbuchhaltung Rudolph Peschl verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 25. April.

Die „Gen.-Corr." schreibt: Die Frankfurter „Europe" macht den Versuch, ihre Nachricht von den zwei Schreiben Sr. Heiligkeit des Papstes an die Monarchen von Oesterreich und Frankreich aufrecht zu halten. Sie erklärt, sie würde sich nur einem Dementi des „Giornale di Roma" fügen, da die „Donau-Zeitung" nicht so gut unterrichtet sein könne, wie jenes. Das klingt, als hätte dieses Blatt aus eigener Bewegung gesprochen. Dasselbe hat aber ausdrücklich gesagt, daß es ermächtigt ist, die Nachricht jenes Frankfurter Journals von einem Schreiben des Papstes an Se. k. k. Apostolische Majestät zu Gunsten von Polen als irrig zu bezeichnen. Die „Europe" schreibt: „Es ist möglich, daß der für Se. k. k. Apostolische Majestät bestimmte Brief nicht angekommen ist, denn wir sind so glücklich gewesen, als die Ersten die Nachricht zu empfangen, daß Se. Heiligkeit der Papst diesen wichtigen Schritt trotz der Anstrengungen, welche gewisse diplomatische Einflüsse versucht haben, ihn davon abzubringen, definitiv beschlossen hat." Das ist ein offenbarer Rückzug. Ursprünglich hatte das Blatt gemeldet, daß derlei Schreiben an die Souveraine von Oesterreich und Frankreich ergangen sind, um sie aufzufordern, die polnischen Katholiken gegen die Bedrückung der russischen Orthodoxie mit dem Schutze ihrer Macht zu decken. Jetzt sagt das Blatt, es habe zuerst die Nachricht, daß Se. Heiligkeit einen solchen Schritt definitiv beschlossen hat, erhalten. Wie konnte es aber dann den Schritt als geschehen berichten?!

Mit Bezug auf die neulich von der „Europe" gebrachte Nachricht, daß der Papst den Kaiser der Franzosen und den Kaiser von Oesterreich brieflich aufgefordert habe, den Katholiken Polens ihre mächtige Unterstützung zu leihen, schreibt die „Italie": „Berichte, die aus den besten Quellen geschöpft sind, erlauben uns, zu versichern, daß die russische Regierung sich vielmehr durch die von der römischen Curie den polnischen Ereignissen gegenüber beobachtete Haltung sehr befriedigt gezeigt hat."

Das „Vaterland" constatirt die Richtigkeit ihrer schon früher gemachten Behauptung, daß in der Note des Grafen Rechberg an das k. russische Cabinet nur der rein politische Standpunct festgehalten wird und die religiöse Seite der Frage ganz und gar aus dem Spiel gelassen sei. Das hochtoryistische Blatt bezeichnet diese Wahrnehmung als „eine traurige Genugthuung" ihrer früheren Mittheilungen, kann aber doch nicht umhin, in vorsichtiger Weise die Bemerkung, zwar nur eventuell der „General-Correspondenz" in den Mund gelegt, daran zu knüpfen: „indem Oesterreich die Erwartung ausspreche, das Cabinet von St. Petersburg werde „die dem russischen Scepter unterworfenen polnischen Provinzen in eine Lage versetzen, welche eine dauernde Ruhe denselben verbürgt" sei darin die religiöse Frage implicite mit inbegriffen." (In seiner heutigen Nummer meldet das „Vaterland", daß Oesterreich allerdings diplomatische Schritte bei Rußland zu Gunsten der polnischen Katholiken gethan hat und zwar in einer abgesonderten Note, welche schon einige Zeit vor der gemeinschaftlichen Note der drei Mächte nach St. Petersburg abgegangen ist).

Die föderalistischen Blätter Prags sind durch die von der „Köln'schen Ztg." gebrachten Aufschlüsse über den Inhalt der nach Petersburg gesendeten Wiener Note in der polnischen Angelegenheit vollkommen befriedigt. Sie sei bündig, klar und könne die Empfindlichkeit Rußlands unmöglich verletzen, indem in ihr Alles vermieden ist, was einer Einmischung in innere russische Angelegenheiten irgendwie ähnlich sehen könnte. Oesterreich nehme in diesem Aktenstücke blos seine eigenen, durch den polnischen Aufstand bedrohten Interessen zum Ausgangs- und Endpunkte. Von besonderer Wichtigkeit sei hiebei jedenfalls der Umstand, daß Oesterreich nicht blos von dem gegenwärtigen Königreiche Polen, sondern von allen ehemals polnischen Provinzen spreche, die unter russischer Herrschaft stehen; es empfehle Rußland, für die dauernde Ruhe aller dieser Provinzen zu sorgen und dies könnte doch schwerlich anders geschehen, als indem diese Provinzen eine gemeinschaftliche nationale Regierung bekommen. Die Unabhängigkeit Polens sei sonach in das österreichische Programm wenigstens zur Hälfte aufgenommen.

Herrn Drouyn de Lhuys, schreibt man der „N. Pr. Ztg." aus Paris, vom 21. d., ist telegraphisch gemeldet worden, daß die Vertreter der drei Mächte dem Fürsten Gortschakoff am 17. (Jeder insbesondere) in der in solchen Fällen herkömmlichen Weise anzeigten, daß sie mit einer Mittheilung von Seiten ihrer Regierungen betraut wären. In dieser an einem und demselben Tage stattgefundenen Anzeige und Bitte um Audienz besteht die Gleichzeitigkeit der diplomatischen Action; von dem Minister Gortschakoff hängt es ab, wann er jeden der drei Botschafter empfangen will. Dann soll dem Hrn. Drouyn de Lhuys telegraphirt worden sein, daß der Kaiser Alexander am 19. sämmtliche Großfürsten, Minister und die Mitglieder des Geheimrathes zu einer Berathung zu sich befohlen habe. Mehr scheint man gestern Abend im Ministerium des Auswärtigen nicht gewußt zu haben.

Veranlaßt durch die von verschiedenen schwedischen Blättern gebrachten kriegerischen Artikel, bringt das officielle Organ, die „Post u. Inrikes Tidningar", einen Artikel mit der Ueberschrift „Krieg oder Frieden", in welchem dargelegt wird, Schweden werde nicht die Initiative zu einem Kriege ergreifen, wenn nicht seine theuersten moralischen oder materiellen Interessen auf dem Spiel ständen. Auch „Aftonbladet", im Gegensatz zu den übrigen schwedischen Blättern, spricht sich bestimmt dagegen aus, Rußland zum Krieg herauszufordern und meint, die Verhältnisse im Norden machen es den vereinigten Staaten Schweden und Norwegen zur unabweislichen Pflicht, ihre ganze politische Macht und ihren Einfluß zum Vortheil Dänemarks zu verwenden. (Der oben erwähnte Artikel „Krieg und Frieden", der jeden, ohne bittere Noth geführten Krieg, als ein Verbrechen bezeichnet, soll vom Minister des Auswärtigen, Grafen Manderström, herrühren.)

Im Gegensatz zu den circulirenden pessimistischen Ansichten, die sich an die Verzögerungen der Reise des Prinzen Napoleon, die vom Kaiser über die Garde abgehaltene Revue ꝛc. ꝛc. knüpfen, läßt sich die „Independance belge" aus Paris melden, daß die französische Regierung nie daran gedacht habe, in Schweden, Piemont und Dänemark anzufragen, welchen Beistand man denn im Falle eines Krieges gegen Rußland zu erwarten habe. Derselbe Correspondent hebt die Schwierigkeit hervor, die ein in der Ostsee gegen Rußland begonnener Krieg darbieten würde, und betont daß ein Bruch des Tuilerienkabinets mit der einzigen Macht die seit 1856 ernstlich zu ihm stand, keine Wahrscheinlichkeit für sich habe.

Zu der Nachricht, daß in Turin eine Note der französischen Regierung eingetroffen sei mit der Aufforderung an die Turiner, sich mit ihrer diplomatischen Action in der polnischen Frage den drei Großmächten anzuschließen, bemerkt die „N. P. Z.": „Man könnte die betreffende Note ja durch den wegen seiner Briganten-Hinrichtungen von Neapel her bekannten Obersten Fumel nach Petersburg schicken."

Im Großherzogthum Posen fängt selbst die aristokratisch-kleriacle Partei an, sich auf die Seite des bis dahin von ihr gemißbilligten und bekämpften Aufstandes zu neigen. Das kirchlich-politische Organ dieser Partei, der „Tygodnik Katolicki", der den Aufstand noch vor Kurzem wegen seiner socialistisch-demokratischen Tendenzen als ein gottloses und für Polen verderbliches Unternehmen verdammte, redet ihm heute mit Begeisterung das Wort. Diese künstliche Begeisterung ist lediglich durch die Hoffnung angeregt, den Kaiser Napoleon zur bewaffneten Intervention zu bewegen.

Wie vorauszusehen und vorausgesehen, lassen die halbamtlichen französischen Blätter über die Reise Hennessey's nach Krakau Empfindlichkeit blicken. Die ihm hier gebrachten Ovationen sind in Paris sichtbar nicht gut aufgenommen worden. Der „Czas" constatirt dies mit der schnippischen Bemerkung, in Paris möchte man, daß die polnischen Sympathien sich ausschließlich (li) gegen Frankreich wendeten. Es ist noch nicht so lange her, daß ein Leitartikel des Blattes Frankreich die Freundschaft aufkündete. Die heute citirte Notiz schließt mit den Worten: „Jene Sympathien existiren seit dem ersten Kaiserreich und jetzt harren sie auf Vergeltung." Vom polnischen Standpunct aus selbst dürfte eine Politik unverständlich sein, die sich nach der Gelegenheit richtet, ähnlich wie ein salbungsvoller Redner, der immer das als das höchste preist, was ihm gerade zum Thema unterlegt worden.

Wie es heißt, werden noch vor Ablauf der nächsten Woche die österreichischen Zolleinigungs-Vorschläge auf der Münchener Zollvereins-Conferenz zur Erörterung gebracht werden.

Die Circular-Depesche an die sämmtlichen baierischen Gesandtschaften, die griechische Thron-Angelegenheit betreffend lautet in der Uebersetzung aus dem französischen Texte:

Die Ereignisse, deren Schauplatz Griechenland seit dem Monate October v. J. gewesen, sind durch Acte bezeichnet, welche die Rechte Sr. Majestät des Königs Otto, wie jene der zur griechischen Thronfolge berufenen Prinzen des königlichen Hauses von Baiern in hohem Grade gefährden.

Bisher haben wir gegen diese Handlungen, deren Richtigkeit zu Tage liegt, nicht protestirt, im Vertrauen, daß wir der Zeit harren können, wo die Stimme der Gerechtigkeit und des Rechtes ebenso wie das Pflichtgefühl endlich Gehör finden und die Mehrzahl der Griechen, treu ihrem Könige und der constitutionellen Verfassung, zuletzt dahin gelangen würde, sich von der beklagenswerthen Tyrannei einer meineidigen Minderheit loszureißen.

Unglücklicherweise hat das griechische Volk unter der unterdrückenden Gewalt der Parteien unserer Erwartung noch nicht entsprochen und die Schritte, welche im Interesse unserer Sache bei den Schutzmächten Griechenlands gethan wurden, haben bis jetzt den Erfolg, den wir davon hoffen durften, nicht gehabt.

Wenn auch weit entfernt, vorauszusetzen, daß Se. k. Hoheit Prinz Wilhelm von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg das Anerbieten, welches ihm von einer revolutionären Versammlung mit der in der baierischen Dynastie erblichen Krone des rechtmäßigen Königs von Griechenland gemacht wurde, anzunehmen gedenke, hat Se. Majestät der König, mein erhabener Herr, gleichwohl unter den gegenwärtigen Umständen eine zuwartende Haltung länger nicht einnehmen wollen, da sie auf eine Weise ausgelegt werden könnte, welche seinen Absichten entgegensteht.

In Betracht, daß durch die zu London am 7. Mai 1832 zwischen Baiern und den drei Schutzmächten Griechenlands, welche im Namen der griechischen Nation handelten, abgeschlossene Convention der Prinz Otto von Baiern regelmäßig und rechtmäßig auf den Thron von Griechenland erhoben und von der Nationalversammlung zu Pronia am 27. Juli 1832 feierlich anerkannt worden ist und daß das königlich baierische Haus eventuell zur Nachfolge im griechischen Königreiche berufen wurde;

in Betracht, daß die constitutionelle Verfassung von Griechenland die ebenbesagten Stipulationen der Londoner Convention anerkennt und bestätigt — macht der König, mein Herr, in seiner Eigenschaft als Haupt des königlichen Hauses von Baiern nur von einem unbestreitbaren Rechte Gebrauch, wie er nicht minder zugleich eine gebieterische Pflicht erfüllt, indem Se. Majestät feierlich Verwahrung einlegt gegen alle und jede Acte, welche die Rechte seines Hauses auf den griechischen Thron gefährden oder sie beeinträchtigen könnten, ebenso wie gegen alle die Folgen, zu welchen jene Acte führen könnten und indem allerhöchstdieselben hiemit ihrem königlichen Hause die demselben sowohl durch die obbenannte Convention, als auch durch die griechische Constitution übertragenen Rechte wahren.

Ich ersuche Sie . . . . ., dem Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten in . . . . diese Depesche vorzulesen und ihm eine Abschrift derselben zu behändigen. Empfangen Sie . . . . .

München, den 12. April 1863,

(gez.) Freiherr v. Schrenk.

Am 14. d. M. wurde in Kopenhagen unter dem Vorsitze des Königs eine geheime Staatsrathssitzung abgehalten, in welcher die Bedingungen protokollarisch festgestellt wurden, von deren Erfüllung die Annahme des griechischen Thrones England gegenüber abhängig gemacht wird. Die „Presse" ist in der Lage, die hierauf bezüglichen Beschlüsse des dänischen Staatsrathes im Nachstehenden nahezu wortgetreu wiederzugeben:

„Erste Bedingung: Die Entsagung des Königs Otto und des königlich baierischen Hauses auf die griechische Krone.

Zusatzartikel: Nachdem das englische Cabinet aber an der Möglichkeit zweifelt, diese Entsagung zu erwirken, und auch eine solche nicht für durchaus nothwendig erachtet (gegenüber der Anerkennung der drei Mächte), hat Se. Majestät der König, in voller Uebereinstimmung mit Sr. k. Hoheit dem Prinzen Christian, doch den lebhaften Wunsch aussprechen zu müssen geglaubt, daß die Schutzmächte Schritte thun möchten, um die Abdication des Königs Otto herbeizuführen. Auf derselben will der König zwar, in Betracht der gegenwärtigen Gestaltung der Frage, nicht länger bestehen; als nothwendige Bedingung für die Einwilligung zur Annahme der griechischen Krone für den Prinzen Wilhelm dagegen muß darauf bestanden werden, daß in dem auszufertigenden Protokolle in dieser Hinsicht ausdrücklich erklärt werde, daß die Schutzmächte die Unmöglichkeit anerkennen, dem König Otto und seiner Dynastie den Thron zu erhalten, und daß auf ihren Wunsch der Prinz Wilhelm die Wahl des griechischen Volkes zum Throne annehme.

Zweite Bedingung: Prinz Wilhelm wird nach dem Ritus des evangelisch-lutherischen Bekenntnisses confirmirt und ist nicht gehalten, seine Religion zu wechseln.

Dritte Bedingung: Der Prinz entsagt für seine Person nicht den seinem Hause zustehenden Successions-Rechten auf den dänischen Thron.

Vierte Bedingung: Die Schutzmächte garantiren das Bestehen und die Gränzen des Königreichs Griechenland (sammt den Jonischen Inseln!)

Fünfte Bedingung: Die Schutzmächte garantiren dem Könige von Griechenland eine Civilliste von 50.000 Pf. St. jährlich, eventuell eine angemessene Apanage.

Zusatzartikel: Die Abtretung der Jonischen Inseln könnte vielleicht dazu dienen, ein Abkommen wegen der Civilliste zu erleichtern.

Sechste Bedingung: Der Prinz bleibt in Dänemark, bis er confirmirt ist und seine Volljährigkeit erreicht hat, nämlich bis Ende dieses Jahres.

Zusatzartikel: Die Einsetzung einer Regentschaft bleibt einem späteren Separatabkommen vorbehalten."

Abgesehen von dem Protest Baierns und den schwer zu erfüllenden Bedingungen, welche der König von Dänemark und dessen Präsumtiverbe gestellt haben, macht sich bei dem dänischen Volk eine große Abneigung gegen die Candidatur des Prinzen Wilhelm Georg geltend. Im Reichsrath wird der Antrag gestellt werden: „In Anbetracht, daß die Erbfolgeordnung für den dänischen Thron auf den drei Söhnen aus der Ehe des Prinzen Christian mit der Prinzessin Louise und deren männlichen Nachkommen beruht; daß der älteste dieser Söhne, Prinz Friedrich Christian, geb. den 3. Juni 1843, dermalen Hauptmann in der dänischen Armee, nicht verheirathet ist; daß der zweite Sohn, Prinz Friedrich Wilhelm, geb. den 24. Dec. 1845, wenn er den griechischen Thron bestiege, seine eigenen Kinder in der griechischen Religion erziehen müßte, was dieselben des Rechts, in Dänemark zu regieren, berauben würde; daß der dritte Sohn, Prinz Waldemar, geb. den 27. October 1858, erst 5 Jahre alt ist, woraus folgt, daß die Zukunft der dänischen Erbfolge nur auf einem einzigen Haupte ruhen würde, — ist der Reichsrath der Meinung, daß die Annahme der griechischen Krone den Interessen Dänemarks zuwiderläuft.

Ueber die Stellung Amerikas zu England, sagt die Times vom 21. d.: Es ist hohe Zeit, daß die Unionsregierung auf das gefährliche Benehmen ihrer Offiziere im Blokirungsgeschwader aufmerksam gemacht wird. Wenn dies Treiben fortdauert, muß ein Zusammenstoß zwischen britischen und amerikanischen Kriegsschiffen fast unvermeidlich werden. Wir können uns die Beweggründe der Amerikaner sehr wohl denken. Niemand bildet sich ein, daß die Unionisten in einem Augenblick, wie der gegenwärtige, wirklich einen Krieg mit irgend einer europäischen Macht provociren wollen. Aber sie verlassen sich auf das außerordentliche Widerstreben, mit welcher England sich zu Feindseligkeiten entschließt, und bedienen sich daher der einzigen Kriegsmaschiene, die ihnen bisher gegen den Feind wirksame Dienste geleistet hat, nämlich der Blokade ohne Rücksicht und Schonung. Da Nassau (auf der westindischen Insel Providence), obgleich ein britischer Hafen den Ruf hat eine Station in der Mitte des Weges zwischen Liverpool und Charleston zu sein, so wird uns der Verkehr zwischen Liverpool und Nassau verwehrt. Am Ende wird es dahin kommen, daß Britische Kaufleute sich vom Amerikanischen Gesandten die Erlaubniß zum Handel mit gewissen, der Amerikanischen Regierung verdächtig scheinenden Häfen werden verschaffen müssen. Wir sagen ohne Bedenken, daß solche „Freiheiten" unerträglich sind. Um des Friedens selbst willen sollten die Amerikaner sich erinnern, daß sie Acte begehen, die zum Kriege führen können." (In ihrem City-Artikel vom selben Tage schreibt die Times Folgendes: In wohlunterrichteten Kreisen hegt man zwar nur geringe Furcht, daß das Washingtoner Cabinet, so lange der innere Kampf sich fortspinnt, einen Krieg mit England oder Frankreich hervorrufen werde. Die anti-englische Stimmung scheint jedoch im genauen Verhältnisse zu der Vorsicht, mit welcher England sich an der strengsten Beobachtung der Neutralität hält, zu wachsen, und die Erbitterung wird jetzt als auf dem drohendsten Gipfel angekommen geschildert, fast wie kurz vor der Angelegenheit Mason und Slidell. Der Kriegs-Ausschuß des Congresses hat dem Präsidenten anempfohlen, wenn England noch weitere Schiffe für die Rebellen baue, den Mr. Adams zurückzuberufen und dem Lord Lyons seine Pässe zuzustellen.

Der „Moniteur" vom 20. d. constatirt heute mit einer Beharrlichkeit, die Niemanden entgeht, zum dritten Male die wachsende Aufregung in den

Hauptstädten Englands hinsichtlich der sehr gespannten Beziehung zu den Vereinigten Staaten.

Bekanntlich war von Paris aus gemeldet worden, daß der preuß. Gesandte v. Wagner in seinen Unterredungen mit Kaiser Napoleon über die mexicanischen Angelegenheiten sich zu Gunsten der gegenwärtigen Regierung Mexicos ausgesprochen und den Kaiser vor den Schwierigkeiten der franz. Expedition gewarnt habe. Die „Nordd. Allg. Ztg." kann nun aus authentischer Quelle versichern, daß diese Angaben unrichtig sind.

Aus London wird der „France" gemeldet, daß das englische Schiff „Peterhoff", welches bekanntlich von der amerikanischen Schiffsdivision auf Befehl des Commodore Wilkes aufgebracht worden, durch den Gerichtshof von Newyork für gute Prise erklärt wurde.

Die in manchen Kreisen Londons herrschende Besorgniß vor einem Kriege mit Japan suchen die „Daily News" in ihrer neuesten Nummer als ungegründet darzustelle .

England und Rußland haben auf die Mittheilung des Dappenthal-Vertrages (zwischen der Schweiz und Frankreich) geantwortet. England dankt für die Mittheilung, Rußland bezeugt in den wohlwollendsten Ausdrücken seine Freude über die glückliche Beilegung des langjährigen Conflicts.

Nach Berichten aus Turin steht dort nach der Rückkehr des Königs eine radicale Cabinetsveränderung bevor. Als künftigen Präsidenten bezeichnet man den Grafen Arese.

Die diplomatischen Beziehungen zwischen Petersburg und Turin sind äußerst gespannt. Es ist bereits berichtet worden, daß der russische Gesandte Graf Stackelberg, welcher sich seit einigen Wochen in Florenz befand, diese Stadt am Tage vor Ankunft des Königs Victor Emanuel verließ. Man hätte, schreibt ein Turiner Correspondent des „Botschafter" noch hinzufügen können, daß Herr v. Stackelberg, in Folge eines Wortwechsels mit Herrn Farini, von seiner Regierung den Befehl erhalten hatte, in Italien zu reisen. Er erhielt insbesondere den Auftrag, sich nach Neapel zu verfügen und einen Bericht über die dortigen Zustände einzusenden. Das hiesige Ministerium sah aber im höchsten Grade ungern, daß der russische Diplomat Neapel besuchte und aus eigener Anschauung Dinge erfahre, welche man um jeden Preis geheim gehalten wissen will. Es gelang auch Herrn v. Stackelberg zu verhindern, nach Neapel zu reisen oder man glaube wenigstens, daß dies gelungen sei, denn ich habe Grund zu vermuthen, daß der Gesandte im strengsten Incognito sich dort aufhielt. Jedenfalls nöthigte denselben die Haltung des Königs und seines Cabinets, soweit wie irgend möglich, jede diplomatische Berührung zu vermeiden. Kein Zweifel, daß man in Petersburg bitter bereue, sich mit der Anerkennung des Königreichs Italien so sehr beeilt zu haben.

Dem „Vaterland" wird aus Turin, 19. April, geschrieben: Ich kann Sie auf das Allerbestimmteste versichern, daß der Kaiser Louis Napoleon gegenwärtig mit außerordentlichem Eifer daran arbeitet, eine Verständigung zwischen Oesterreich und Italien anzubahnen, welche zu einer bedingten Anerkennung des Königreichs Italien durch Oesterreich (?) führen soll. Mit welcher Berechtigung Napoleon in dieser Hinsicht Zusagen macht, werden Sie vielleicht besser als ich zu beurtheilen im Stande sein. Thatsache ist, daß Louis Napoleon dem König Victor Emanuel eröffnet hat, daß, wenn Italien den förmlichen Verzicht auf Venetien ausspräche und und offen mit der Revolution breche, Oesterreich dem Status quo in Italien seine Anerkennung nicht länger vorenthalten und seinerseits auf jede Restauration in Italien offen verzichten werde. Obwohl hierbei von Rom mit keiner Sylbe die Rede ist, so versteht es sich von selbst, daß mit der Einschlagung eines conservativen Weges von Seite Italiens der Verzicht auf Rom ausgesprochen wäre. Der König wäre, wie wir dieses bereits gemeldet, sehr gerne bereit, den Vorschlag anzunehmen, und es handelt sich nun blos um die Auffindung der Organe, welche die neue Politik Italiens inauguriren würden, und diese zu finden ist freilich nicht ganz leicht.

Wie aus Rom, 18. April, gemeldet wird, hatte der französische Gesandte dem Cardinal Antonelli eine Note des Herrn Drouyn de Lhuys in Bezug auf die im Kirchenstaat vorzunehmenden Reformen überreicht.

Wie erwähnt, hat Odilon Barrot eine von 30,000 französischen Damen unterzeichnete Petition mit nach Madrid genommen, welche die Gnade der Königin für die verurtheilten Protestanten anruft. Durch Vermittlung des Herzogs von Montpensier ist dieselbe wie man der „K. Z." schreibt, auch wirklich der Königin zugestellt worden, aber Ihre Majestät hat die Bitte rund abzuschlagen für gut befunden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 23. April. Se. k. k. Apostolische Maj. geruhten im Laufe des heutigen Vormittags Privataudienzen zu ertheilen.

Se. k. H. Herr Erzherzog Franz Karl ist am 21. d. M. Nachmittags in Dresden eingetroffen und im Bahnhofe von J. k. H. der Frau Erzherzogin Sophie, sowie von dem König und der Königin, dem Kronprinzen und dem Prinzen Georg von Sachsen empfangen und nach dem königlichen Palais geleitet worden. Auch der kaiserlich österreichische Gesandte, Freiherr v. Werner, war im Bahnhofe anwesend. Wie das „Dr. J." hört, werden die hohen Gäste Ende dieser Woche die Rückreise nach Wien antreten.

Die Frau Herzogin Louise von Parma ist mit Gefolge hier eingetroffen.

Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Meiningen ist gestern Abends 9 Uhr hier eingetroffen und im Hotel Munsch abgestiegen.

Nach der „O. D. P." wäre das Ministerium gesonnen, den Beginn der Reichsrathssession auf den Dienstag nach Pfingsten (26. Mai) festzusetzen.

Das k. k. Oberlandesgericht hat in dem Straf-Processe gegen „Ost und West" das Urtheil des k. k. Landesgerichtes, womit Tkalac wegen Störung der öffentlichen Ruhe zu schwerem Kerker von 8 Monaten, dann zum Verlust des Adels und Cautionsverfalls von 1100 fl., Leskovec und Naschelsky aber ersterer zu 3, letzterer zu 4 Monaten Kerker verurtheilt wurden, seinem vollen Inhalte nach bestätigt.

Die Römer'sche Reisegesellschaft ist von ihrem Ausfluge nach Constantinopel in Wien eingetroffen.

Die vom Rumänen-Congreß in Hermannstadt ernannte Commission hat zwölf Postulate und Beschwerden im Allgemeinen formulirt, darunter: Unabhängigkeit Siebenbürgens von allen Mitprovinzen und Reincorporirung der ohne Zustimmung Siebenbürgens losgetrennten Partes, neue Eintheilung Siebenbürgens auf topographisch-nationaler Grundlage zur Erleichterung der politischen und Justizverwaltung, ein einziges Oberlandesgericht und Rechtssprechung im Namen Sr. Majestät, gerechtere Berücksichtigung bei Besetzung der ersten Aemter, Theilnahme an den Einkünften der Siebenrichtergüter, Einrichtung einer paritätischen Universität und eines Hypothecarkreditsinstituts für das Landvolk usw. Es wurde beschlossen, die Postulate dem permanenten Nationalcomité zuzuweisen, damit das Nöthige zur Ausführung derselben veranlaßt wird. Die mit Ueberreichung der Dankadresse an Se. Majestät den Kaiser beauftragte Deputation soll am 2. Mai in Wien eintreffen. Bischof Schaguna, Salutin, Popp hielten Schlußreden. Mit stürmischen Hochrufen auf Se. Majestät den Kaiser wird hierauf der Congreß geschlossen.

In dem ersten dieser Postulate, schreibt der „Botschafter", liegt der ausgesprochenste Protest gegen die Union Siebenbürgens mit Ungarn und ein bedeutsamer Absagebrief an den sogenannten „gesetzlichen" vereinigten Landtag in Pest. Die Faction der Integrität der ungarischen Krone ist durch diesen Protest, sobald er — wie sicher vorauszusehen — durch den Ausspruch des siebenbürgischen Landtages ratificirt sein wird, vernichtet, die sogenannte Legalität und Rechtscontinuität hat durch eine zwingende, unerbittliche Thatsache einen nicht mehr heilbaren Riß erhalten. Verzicht auf Siebenbürgen — das bedeutet für die Magyaren jener Protest. Und wenn der ungarische Landtag heute wieder zusammentreten wird, so wird wohl die Logik der siebenbürgischen Thatsachen so viel Macht ausüben, daß wir nicht mehr als Vorbedingung jeder Verhandlung die Forderung vornehmen werden, es sollen vorerst die siebenbürgischen Deputirten einberufen werden. Und wären die Magyaren selbst der Thatsachenlogik fortgesetzt unzugänglich — ihr Vorgehen im Jahre 1861 läßt einer solchen Meinung Raum — dann wird man sie auf den neuerlichen Protest der Rumänen und Sachsen verweisen und sie fragen können, ob man anderthalb Millionen Menschen zur Beschickung des Pesther Landtags zwingen, ob wirklich der unnatürliche Zustand verewigt werden soll, daß ein Bruchtheil der Bevölkerung der ungeheueren Volksmehrheit im Lande Dictate vorschreibe? Das Gesetz der Majoritäten ist das modern constitutionelle Gesetz, die Magyaren haben es selbst in den sogenannten 48er Gesetzen anerkannt. Das Gesetz der Mehrheit ist es, welches nun in Siebenbürgen ihre Herrschaft bricht und dessen Wirkungen sie wohl sicher noch in dem Lande, das nach ihnen den Namen hat, selbst wahrnehmen werden. Der heutige Beschluß der Rumänen gegen eine Verschmelzung Siebenbürgens mit Ungarn bindet jenes ferne Land fast noch fester als der gestrige Beschluß an das Gesammtreich, indem für alle Zeiten die Gefahr beseitigt ist, daß die Siebenbürger Rumänen und Sachsen in den Pesther Landtag hineinintriguirt und hineinterrorisirt werden.

Deutschland.

Aus Berlin, 23. d., wird tel. gemeldet: Der heutigen Sitzung des Budget-Ausschusses wohnte kein Minister bei. Die officielle Berichtigung des Staatsschatzes durch den Referenten und den Correferenten wurde seitens der Regierung verweigert. Es ist ein Bestand von 20½ Millionen vorhanden. — In Bezug auf den Militär-Etat wurden nach Vaerst's Referat der Standpunkt der Wiederholung der vorjährigen Streichung aller Reorganisationskosten allseitig acceptirt. — Es soll die Vereidigung aller Beamten des Kriegsministeriums auf die Verfassung gefordert werden. Reichenheim wird, unterstützt von der Fortschrittspartei, einen Antrag zur Vorlage einer speciellen Rechnung über die Verwaltung des 5 Millionen Thaler beantragten Betriebsfonds der Staatscasse aus den Jahren 1860 und 1862 einbringen. Die Motive sind: daß man erst nach der Vorlage genau im Stande sein werde, die Rechnungen des vergangenen Jahres, das einen so großen Ueberschuß gewährt, zu prüfen.

Aus der Provinz Posen, schreibt man der „N. Pr. Ztg.", sind bekanntlich in der letzten Zeit wieder mehr Polen zur Insurrection über die Gränze gegangen. Wie uns mitgetheilt wird, hat dies zumeist darin seinen Grund, daß bei der Osterbeichte die Leute vielfach veranlaßt sind, sich an dem nationalen Kampf zu betheiligen. Die klerical-aristokratische Partei der Polen — die sogenannten „Weißen" — geben übrigens ihre bisherige Zurückhaltung immer mehr auf und nehmen Theil am Kampfe; sie verkaufen häufig Silberzeug an die Juden und nehmen viel Geld auf Wechsel. Zu bemerken ist noch gegen gewisse Zeitungsnotizen, daß von den aus Polen bestehenden Regimentern in der Provinz nicht ein Mann zu den Insurgenten desertirt ist.

Hr. Nothomb, der zur Zeit in Brüssel weilende belgische Gesandte am Berliner Hofe, hat mit dem Grafen v. Platen, hannover'schen Minister des Auswärtigen, kürzlich die Grundlagen einer Vereinigung über den Scheldezoll und einer literarischen Convention festgestellt und man glaubt, daß diese beiden Verträge auf der Rückreise des Hrn. Nothomb an seinen Posten zur Unterzeichnung gelangen werden. Die Summe, welche Belgien von dem Stader Zoll her an Hannover schuldet, ist geringer als der auf letzteren Staat fallende Beitrag zur Ablösung des Scheldezolles.

Frankreich.

Paris, 21. April. Gestern feierte der Kaiser seinen Geburtstag (geboren 20. April 1808) in verhältnißmäßiger Stille; es war ein Familien-Diner in den Tuilerien, welchem der Prinz Napoleon mit seiner Gemalin beigewohnt hat. Heute war große Parade in Bois Boulogne; auch die Kaiserin Eugenie und ihr Sohn wohnten derselben bei. Der Kaiser verließ um halb drei Uhr die Tuilerien. Er war von einem glänzenden Stabe umgeben. In demselben befanden sich die vier militärischen Attache's Oesterreichs, Englands, Preußens und Rußlands, nämlich der General von Löventhal, der Oberst Claremont, der Baron von Loë und der Fürst v. Wittgenstein. Es ist das erste Mal, daß dieselben zusammen einer Revue beiwohnten. — Die „France" versichert, daß zum Budget, dessen Berathung nächstens beginne, von der Opposition keine Amendements eingebracht worden, die Erledigung also nicht lange auf sich warten lassen würde. Der Moniteur beendigt heute den Abdruck des Busson'schen Berichtes.— Den vereinten Bemühungen des Constitutionnel und des Pays ist es wirklich gelungen, die Kriegsbefürchtungen einiger Maßen zu beschwichtigen, indem man allmählich den officiösen Versicherungen, daß Frankreich keine Sonder-Absichten habe, Glauben schenkt. An der Börse sprach man daher heute wieder von einem Congresse. Die Beziehungen zu Oesterreich sind fortwährend die besten. Das hat u. A. soeben Paul Toucher erfahren, dessen Stück „La danseuse de Milan" verboten worden, weil es in Mailand zur Zeit des italienischen Krieges spielt.

Großbritannien.

Am 20. Abends fands in Leeds unter dem Vorsitze des Mayors ein öffentliches Meeting statt, welches die polnische Frage zum Gegenstande hatte. Gen. Zamoyski's Rede wurde mit häufigen Beifallrufen unterbrochen. Die einstimmig gefaßten Resolutionen verurtheilten die von russischer Seite verübten Barbareien, empfahlen der britischen Regierung, der russischen Herrschaft über Polen ihre Anerkennung zu entziehen und forderten die Unterbrechung des diplomatischen Verkehrs mit St. Petersburg.

Schweden.

Fürst Czartoryski, schreibt man dem „J. d. Debats" aus Stockholm 15. d., scheint seinen hiesigen Aufenthalt verlängern zu wollen, was unter den jetzigen Umständen unsere ziemlich gespannten Beziehungen mit Rußland kaum verbessern dürfte. Es muß indessen hervorgehoben werden, daß bis jetzt keine außerordentliche Maßregel oder Kriegsvorbereitung in irgend einem Theile Schwedens oder Norwegens von der Regierung veranlaßt werde. Die neue Organisation der zwei nationalen skandinavischen Armeen ward vom Könige schon im vorigen Jahre beschlossen. Der Minister des Innern, Lagersträle, hat an die betreffenden Behörden auf telegraphischem Wege den Befehl geschickt, daß die bestehenden Vorschriften bei Ankunft von Schiffen mit Pulver vor Städten oder Flecken genau befolgt werden müssen. Sollten Fahrzeuge mit Pulver, Waffen oder sonstiger Munition ankommen, so darf ein Einlaufen in den Hafen oder Löschung der Last, falls sie nicht wirklich für einen schwedischen Hafen bestimmt ist, nicht eher zugelassen werden, als bis auf Anfrage bei Sr. Majestät weitere Vorschriften ertheilt worden sind. Offenbar will man keine weiteren polnischen Schiffe nach Schweden geschickt haben. Der mit der Expedition nach der Ostsee an die sogenannte polnische National-Regierung beauftragte Demontowicz liegt jetzt hier krank im Seraphimer-Lazareth. Aus seinem im „Aftonbladet" abgedruckten Berichte erhellt, daß der englische Gesandte in Kopenhagen dem an ihn abgesendeten Bakunin erklärt hat, er könne für die Polen, die sich auf den jetzt in Malmö liegenden Schiffen befänden, nichts thun.

Italien.

Aus Turin macht man die „G. C." brieflich unterm 19. d. auf folgende, die politische Situation des Augenblickes charakterisirende Thatsachen aufmerksam: Ohne gerade den eigentlichen Hintergedanken und das eigentliche Ziel genau angeben zu können, kann ich bestimmt versichern, daß gegenwärtig unsere Regierung hinter den Coulissen der italienischen politischen Schaubühne im Geheimen allerlei kriegerischen Spectakel und verschiedentliche auf Effecte berechnete Coups vorbereitet; das einzig Ostensible daran ist vorläufig noch die Bildung und Organisirung eines neuen Corps von berittenen Bersaglieri. Anfangs mehr nur als militärisches Experiment behandelt, nimmt die Sache jetzt bei ihrer fortschreitenden Entwicklung Dimensionen und Formen an, wobei nicht vergessen werden muß, daß die Bersaglieri (bisher nur Fußvolk) schon früher das beliebteste und wirksamste Corps der italienischen Armee waren. Auch in anderen Beziehungen machen Sie sich von hieraus auf mancherlei Ueberraschungen gefaßt. Indessen steht uns selbst vorläufig ein Kampf anderer Art bevor. Ich höre nämlich, daß mehrere sicilianische Deputirte durch ihre jüngste Niederlage in unserem Parlamente noch mehr aufgestachelt, einen neuen förmlichen Schlachtplan von Interpellationen und Invectiven gegen das Ministerium, betreffend Sicilien ausarbeiten und daß sie selbst ganz offen verkünden, es werde dabei mit Hintansetzung aller parlamentarischen Rücksichten „so heiß wie noch nie" hergehen — und das will bei unserem Parlamente wahrhaftig viel sagen! Auffallend ist in diesem Augenblick der Umstand, daß seit mehreren Tagen die Koryphäen der hiesigen Actionspartei, Mordini, Saffi u. A. aus Turin verschwunden sind, so wie nicht minder der andere Umstand, daß der Herzog von Chartres, wie man mich positiv versichert, gerade jetzt wieder active Dienste bei unserer Armee zu übernehmen gedenkt.

Rußland.

Die Zahl der Insurgenten in den Kreisen Konin und Kalisch, schreibt man der „Osts.-Z." wächst mit jedem Tage, weniger durch Zuzug aus diesen Kreisen selbst, als aus der Provinz Posen. Kaum hatten sich die Schaaren von Zuzüglern aus den Kreisen Schrimm, Pleschen, Adelnau in der vorigen Woche unter Führung des Gutsbesitzers Edmund von Taczanowski auf Fürstlich-Wola nach der Gränze in Bewegung gesetzt, so begannen fast gleichzeitig die Zuzüge aus den Kreisen Schroda, Wreschen, Gnesen und Mogilno. Bis zum 17. d. hatten sich aus letztern Kreisen in dem Walde von Powidz gegen 500 Insurgenten gesammelt, welche in der folgenden Nacht unweit des polnischen Dorfes Giwatowo ungehindert ihren Uebergang über die Gränze bewerkstelligten. Nur zwei ihnen nachfolgende, mit Waffen, Munition und Mundvorrath beladene Wagen fielen einer preußischen Militär-Patrouille in die Hände. Am 18. rückte diese durchweg gut bewaffnete Insurgentenschaar in das Gränzstädtchen Slupce ein und nahm nach Entwaffnung der russischen Gränzwache von derselben Besitz. Es wurde sofort die Nationalregierung proclamirt, die russischen Adler abgerissen und durch polnische ersetzt. An demselben Tage besetzte die von Edmund Taczanowski geführte, etwa 400 Mann starke Schaar, die aus dem Kreise Kalisch kam, das zwei Meilen von Slupce entfernte Gränzstädtchen Peysern. Die ersten Regierungsacte, welche der Oberbefehlshaber beider Schaaren, v. Taczanowski, nach Einsetzung der National-Regierung im Namen derselben vollzog, waren die Erhenkung mehrerer Einwohner, die ihm als Spione der russischen Regierung denuncirt waren, die gewaltsame Aushebung von Recruten und die nicht minder gewaltsame Eintreibung von Steuern. Wer sich weigert, dem Aufstande sich anzuschließen oder an die neue Regierung Steuern zu zahlen, wird mit dem Tode bestraft. Viele Einwohner haben sich auf preußisches Gebiet geflüchtet, wo sie in Sicherheit die nahende Katastrophe abwarten.

Aus Ostrowo, 22. April, wird der Schles. Ztg. geschrieben: Die Gränze ist wieder geöffnet und der Verkehr hat unter den bisherigen Paß-Erschwerungen aufs neue begonnen. Die militärische Besatzung hat zum Theil Kalisch verlassen und soll heute etwa 1½ Meilen südlich, mit den Insurgenten zusammengestoßen sein; man hörte von dieser Gegend her Kanonendonner und glaubt, daß es etwa bei Brzezin zu einem Gefecht gekommen sei. Etwas Näheres ist noch nicht bekannt. (s. u.) In Blaszki haben die Insurgenten gestern die russischen Adler abgerissen, dafür polnische Adler angebracht und die National-Regierung proclamirt.

Am 16. d., schreibt man der „Schles. Ztg." aus Wilna, ist in der Nähe von Zosly, einer Station der Wilno-Kowno'schen Eisenbahn, ein kleines Gefecht vorgefallen. Die Russen hatten 2 Todte und 8 Verwundete. Der Verlust der Aufständischen soll ungefähr derselbe sein. Unter den verwundeten Militärs befindet sich ein höherer Offizier. — Um dieselbe Zeit schlug man sich bei Maretsch, einem kleinen Städtchen südwestlich von Wilna in der Nähe der polnischen Gränze gelegen. Auch dieses Gefecht soll ohne bedeutende Verluste für die Polen ausgefallen sein, also ein relativer Sieg derselben. — Von neuen Kämpfen in Samogitien war in den letzten Tagen nichts zu hören. Dagegen spricht man, daß in den südlichen altpolnischen Provinzen (Volhynien und Podolien) der Aufstand nun wirklich ausgebrochen sei. Ein Corps Aufständischer soll bei Bar, bekannt in der Geschichte durch die dort geschlossene Conföderation von 1768, den Russen ein siegreiches Gefecht geliefert haben. Amtliche Nachrichten fehlen ganz aus jenen Gegenden, ebenso aus dem Pinskischen.

Ueber den Kampf bei Koslowa-Ruda oder vielmehr in den Wäldern von Pilwischki, bringt die „Schles. Ztg." Mittheilungen eines augenblicklich in Wilna weilenden Offiziers, der an dem Kampfe theilgenommen, folgende Einzelnheiten: Die Aufständischen wurden in ihrem Lagerplatz überfallen. Ihre Position war für einen Kampf sehr unglücklich. Bald hinter ihrem Lager dehnten sich große Sümpfe aus, die sie, zur Flucht genöthigt, mit großem Verlust an Menschen und Vorräthen, zu durchwaten hatten. Die Aufständischen fochten wie überall so auch hier, mit einer Verzweiflung und Todesverachtung, die meinen Gewährsmann mit Grauen erfüllte. Aber auch der russische Soldat kämpft jetzt mit mehr Energie, als ihm sonst eigen ist. Er ist nicht mehr so ungeschlacht, und seitdem er das Bayonetfechten erlernt hat, ist die Sense keine so gefährliche Waffe mehr für ihn. Zudem lockt ihn im Kampfe mit den Aufständischen reiche Beute. Die auf dem Platze gebliebenen 180 Aufständischen waren in wenigen Minuten kahl. Die Soldaten hielten in Kowno nach der Rückkehr einen lebhaften Markt ab. Lebensmittel und Kleidungsstücke aller Art sollen ihnen eine Einnahme von mehr als 1000 Rubel zugeführt haben. Zudem hatte jeder Gefallene baares Geld mit sich. Kurz, die Soldaten finden diesen Kampf angenehm und nützlich. — Daß ein Bauer dem Militär den Lagerplatz verrathen, ist richtig. Auf höhere Ordre wird aber keinem Bauer

mehr geglaubt. Es war wiederholt vorgefallen, daß Bauern und als Bauern verkeidete Aufständische kleine Militär-Commando's irreführten, die dann aufgerieben wurden. Der Commandeur machte deshalb den Bauer darauf aufmerksam, daß er ihn todtschießen lassen würde, wenn sich seine Mittheilungen nicht bestätigen. Der Bauer sprach ein sehr gelassenes zgoda (einverstanden) und führte die Truppen nach dem Lagerplatze.

Aus Warschau in Danzig eingegangene Briefe an Danziger Handelshäuser melden, daß die Nachricht von der Niederbrennung von Pultusk unrichtig ist.

Der „N. P. Z." wird aus Warschau geschrieben: Nachdem der am 14. d. bei Zaborow gebliebene Officier hier in Warschau mit vieler Feierlichkeit, unter Begleitung des Großfürsten-Statthalters und der gesammten Generalität, am 16. begraben worden war, hatten auch die Familien der in jenem Gefecht gebliebenen Insurgenten eine große Begräbnißfeier in Babice, nahe bei Zaborow, veranstaltet. Es waren 80 Geistliche und mehrere Tausend Menschen die 2½ Meilen weit hinaus geströmt; die Todten wurden in lange grabenartige Gräber gelegt und so mit allen kirchlichen Ceremonien bestattet.

Der „Dziennik pozn." meldet aus Warschau 20. April, daß zufolge eines kaiserlichen Ukases in sieben russischen Gouvernements die allgemeine Volksbewaffnung (apalt-chenije narodnoje) anbefohlen worden ist. Jedes Gouvernement stellt 8000 Mann Landsturm.

Nach einem Schreiben der „NPZ." aus St. Petersburg hat Graf Sigismund Wielopolski selbst um seine Entlassung gebeten. Er soll entschlossen sein, überall dahin nachzureisen, wohin der Prinz Napoleon sich außerhalb Frankreichs begeben könnte, um wo möglich eine persönliche Begegnung herbeizuführen; ja man glaubt, daß selbst die Gegenwart der Prinzessin Clotilde ihn nicht davon abhalten würde.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 25. April.

∴ In der am 1. April l. J. abgehaltenen Generalsitzung des Magistrates und des Bürgerausschusses wurde die Ausführung eines gemauerten Canales nach dem Muster der vom Director Brzeziński dem Magistrate vorgelegten Zeichnung und zwar von dem Stephansplatze angefangen bis zu dem Hause der Gelehrten-Gesellschaft, dann die Pflasterung der Sławkower Gasse mit Granitwürfeln, des Stradoms, der Domherrngasse und der Anlagestraße fortsetzungsweise von der Lubicz- bis zur Spitalsgasse mit hammermäßig bearbeiteten Porphyrsteinen beschlossen.

Mit Vergnügen vernehmen wir, daß der Magistrat es doch dahin gebracht hat, daß der kleine Ring von den häßlichen Krämerbuden endlich einmal gesäubert wird. Die meisten der Krämer haben die von dem Dominikaner-Convente in der Tischlergasse erbauten kleinen Gewölbe gemiethet. Es wäre nun angezeigt, daß der Convent das gleich ursprünglich projectirte Vordach auf gußeisernen Säulen herstelle, damit auch diese Gasse von Seite des Magistrates regulirt werden kann.

In keinem Jahre hat die alte Weichsel einen solchen pestartigen Gestank ausgehaucht als heuer. Der Grund hievon mag darin liegen, daß wir im heurigen Nachwinter kein Hochwasser hatten, weshalb die ganze Unreinlichkeit aus den Kazimierz'schen Cloaken in dem Flußbeete geblieben ist. Wenn wir bald kein Hochwasser bekommen werden, so wird es schwer sein, im Sommer diese Gegend zu passiren. Es steht auch zu besorgen, daß in Folge dessen bösartige Krankheiten ausbrechen können. Nachdem es nicht so bald zu erwarten steht, daß die alte Weichsel permanent lebendiges Wasser bekommt, welches den Unrath wegspülen könnte, so wäre es aus sanitäts-polizeilichen Rücksichten strenge geboten, daß die Gemeindebehörde alle Eigenthümer der an die alte Weichsel angränzenden Häuser dazu verhalte, daß sie die in die alte Weichsel führenden Privatcanäle vermauern und in ihren Häusern ordentliche Senkgruben ausmauern lassen, bis die ordentliche Canalisirung auf dem Kazimierz wird einmal durchgeführt werden.

* Gestern fand im Sächsischen und Poller'schen Hotel dem „Czas" zufolge eine Haussuchung statt, wobei im letzteren eine Verhaftung vorgenommen wurde.

* Am 14. zum 15. d. M. wurde der in Łąki ad Trzemesna, Dobczycer Bezirks wohnhafte Gürtler Franz Skałka von einer Bande Räuber angefallen, dessen Eheweib Hedwig Skałka, ein Verwandter Valentin Skałka, eine Dienstmagd und ein Bauernbursche gebunden und gemißhandelt und es wurden die in Truhen befindlichen Effecten von 46 fl. ö. W. geraubt. Das Eheweib Hedwig Skałka wurde schwer verletzt. Die Erhebung wurde gleich eingeleitet, der Thäter ist bisher noch nicht entdeckt.

* In Lemberg ist, wie die „Gaz. nar." berichtet, beim Herrn Alexander Wiszniewski eine Revision abgehalten worden, wo sich jedoch nichts vorgefunden haben soll; hernach war eine Revision bei dem dortigen Tischler Pleśniak, wo man nach Aufreißung des Fußbodens 5 Gewehre mit Bajonneten gefunden haben soll.

* In das Lemberger Strafgericht wurden 18 junge Leute, die bei Kamionka im Złoczower Kreis angehalten und wegen des Vorhabens, sich am Aufstand zu betheiligen, verdächtig waren, abgeliefert.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Wie die „General-Correspondenz" meldet hat Se. Maj. der Kaiser die Herstellung einer Eisenbahn-Verbindung von Semlin nach Fiume (über Zeng Esseg, und Brod) bewilligt. Diese Bahn, die das Schwarze Meer mit dem Adriatischen verbindet, wird für Croatien und Slavonien von großer Wichtigkeit sein.

Breslau, 24. April. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 65 — 78. Gelber 65 — 75. Roggen 47 — 52. Gerste 34 — 41. Hafer 22 — 28. Erbsen 40 — 52. Winterraps (für 150 Pfund brutto) — — —. Sommerraps — — — Sgr. — Rother Kleesaamen für einen Zollztr. (89½ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. östr. Währ. außer Agio) von 7—16½ Thlr. Weißer von 6 bis — 18½ Thlr.

Berlin, 23. April. Freiw. Anl. 101⅞. — 5perz. Met. 67. — 1860er-Lose 86½. — National-Anl. 72¼. — Staatsbahn 131⅞. — Credit-Actien 91¼. — Credit-Lose fehlt. — Böhm. Westbahn 72. — Wien 78⅞.

Frankfurt, 23 April. 5perzent. Met. 65½. — Wien 104⅛. — Bankactien 835. — 1854er-Lose 83. — Nat. Anl. 70¼. — Staatsbahn 229. — Credit-Actien 213. — 1860er-Lose 86⅛. — Anlehen v. J. 1859 82⅞.

Hamburg, 23. April. Credit-Act. 90. — Nat.-Anl. 71¼. — 1860er Lose 85. — Wien fehlt. Schluß fest.

Paris, 23. April. Schlußcourse: 3perzent. Rente 69.40. — 4½perz. 97.—. — Staatsb. 498. — Cred.-Mob. 1425. — Lomb. 601. —. Piem. Rente 71.70. — Consols mit 93 gemeldet.

Amsterdam, 23. April. Dort verzinsl. 82$\frac{3}{16}$. — 5perzent. Met. 62$\frac{7}{16}$. — 2½perz. 31$\frac{13}{16}$. — Nat.-Anl. 67¼. — Wien 102.

London, 23. April. Consols (Schluß) 92⅞. — Silber fehlt. — Wien fehlt. — Lomb. 3⅞. — Türkische Consols fehlt. — Die Bank hat den Escompt auf 3½ Percent herabgesetzt. Consols eröffneten 93⅛.

Lemberg, 23. April. Holländer Dukaten 5.29½ Geld, 5.35½ Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.31½ Geld, 5.36½ W. — Russischer halber Imperial 9.10 G., 9.27½ W. Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.75½ G., 1.77½ W. — Preußischer Courant-Thaler 1.66½ G., 1.68 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —. — G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 75.75 G., 76 40 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 79.54 G. 80.24 W Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.63 G 74.38 W. National-Anlehen ohne Coup. 80.75 G. 81.50 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 211.25 G. 213 — W.

Krakauer Cours am 24. April. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 104 verlangt, fl. p. 103 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 401 verl., 395 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler 90 verl., 89 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 111¾ verl., 110¾ bez. Russische Imperials fl. 9.30 verl., fl. 9.15 bez. — Napoleond'ors 9 05 verl., 8.90 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.36 verl., 5.28 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.36 verl., 5.28 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 101 verl., 100½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 78¾ verl., 77¾ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 81 verl., 80 b. — Grundentlastungs-Obligationen in öster. Währ. fl. 76¾ verl., 76 bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. öster. W. 81¼ ver., 80¼ b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster Währ. 214 verl., 212 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Die an der polnisch-galizischen Gränze vorgekommenen Gränz-Verletzungen, schreibt die „Gen. Corr." haben begreiflicherweise zu Verhandlungen zwischen dem General Grafen v. Berg zu Warschau und dem kaiserl. Generalconsul daselbst dringenden Anlaß geboten, da die einzelnen Fälle zu constatiren und festzustellen waren. Die Vorkommnisse, zum Theil flagranter Natur, werden von österreichischer Seite mit allem dem Ernst und dem Nachdruck eruirt, den die Ehre und Würde des Staates und das Interesse der betheiligten Personen erheischen. Die Correspondenten der „Times" und anderer Blätter, welche befürchten, man sei eben sowohl von österreichischer wie russischer Seite beflissen, die Sache zuzudecken, mögen sich also vollständig beruhigen.

Aus der Nachbarschaft von Krakau, 8. April, wird der „Times" nämlich geschrieben: Es ist erstaunlich, mit welcher Hartnäckigkeit die österreichische Regierung fortwährend leugnet, es seien irgendwelche österreichische Offiziere und Soldaten von russischen Truppen getödtet worden. Mehrere österreichische Offiziere und Soldaten haben russische Kugeln in den Leib erhalten, Vielleicht will die österreichische Regierung blos sagen, sie seien aus Aerger darüber gestorben, daß sie die Kugel nicht aus der Wunde entfernen konnten. So viel ist sicher, daß, als vor einigen Tagen ein österreichischer Offizier in Krakau beerdigt wurde, eine große Anzahl Polen dem Sarge folgte, weil, wie sie sagten, der Verstorbene im Kampfe gegen die Feinde Polens gefallen sei. Ich kenne ferner Jemanden, der gesehen hat, wie man verwundete Oesterreicher vor etwa 10 Tagen nach einem lebhaften Kampfe mit einer Schaar Kosaken, die ein Paar Aufständische in Galizien verfolgt hatten, nach dem nahe bei der Grenze gelegenen Dorfe Bolechowice brachte. Anfangs dachten auch die Oesterreichischen Behörden gar nicht daran in Abrede zu stellen, daß solche Dinge vorkämen. Die Sache war zu notorisch. In Krakau selbst, wo viele Verwundete liegen, wird vermuthlich wohl kein förmliches Dementi veröffentlicht werden.

Dennoch erfolgt das Dementi hiermit in förmlichster Weise und bezeichnen wir ungescheut den Bericht als nichts, denn eine langgestreckte, breitgetretene Lüge. Wahr an der Sache ist nur, was auch wir s. Z. berichtet haben, daß bei der Gränzverletzung in Czulice ein österreichischer Soldat getödtet wurde und daß man dessen angeblich hier stattfindendes Begräbniß zu einer Demonstration benutzen wollte. Wenn sonst Soldaten und Offiziere russische Kugeln in den Leib erhalten haben sollen, dann müssen sie diese verschluckt haben und aus Gefälligkeit für die „Times" gestorben sein; auf anderem Weg, sie müßten denn nichts davon gespürt haben, ist keine russische Kugel an die bezeichnete Adresse gelangt, eben so wenig haben österreichische Truppen ein Gefecht weder zu der bezeichneten, noch zu einer anderen Zeit mit den russischen Truppen gehabt, und es konnte daher Niemand von den Russen verwundet werden.

Gestern wurden hier auf dem Kleparz sechs Insurgenten aufgegriffen und verhaftet.

Vorgestern (23.) wurden auf dem Weg zwischen Mislachowice und Siercza von einer Husarenpatrouille ein Wagen, worauf zwei Kisten mit Waffen geladen waren, angehalten. In denselben befanden sich 34 Infanteriegewehre mit Kapseln und Bayonetten, dann 24 Stück Jägerstutzen mit Kapseln und Haubayonetten, sämmtlich ganz neu. Diese Kasten waren in Krakau als Blechwaaren nach Trzebinia per Eisenbahn geschickt und von dort an die Gränze geschafft worden.

Die „Const. österr. Z." meldet aus Brody eine vor mehreren Tagen stattgehabte neue Gränzverletzung. Eine russische Kosakenabtheilung, vermuthlich eine mehrgliedrige Streifpatrouille, soll nach Folwarki wielkie, einer Attinenz von Brody, in der Nacht gekommen sein, sich nach dem Orte, seinen Einwohnern, nach einzelnen Gehöften und ob nicht polnische Insurgenten darin verborgen seien, erkundigt haben. Auf die verneinende Antwort eines Bauern, ritten dann die Kosaken wieder zurück. Dieselben haben somit einen Streifzug eine halbe Meile weit in's österreichische Gebiet gemacht. Die eingeleitete Untersuchung wird zeigen, was und wie viel an der Sache wahr ist.

Wir lesen im „M. C.": Fräulein Pustowojtoff ist heute Nachts mit dem Wiener Eisenbahnzuge in Brünn angekommen und nach Tischnowitz weitergefahren, sie scheint nicht als Postillon d'amour zu reisen, sondern Geldgeschäfte mit einem Wiener Banquier besorgt zu haben.

Laut Meldung aus Lgota vom 22. d. Mittags verließen am 21. Abends die Insurgenten Gorenice und Paczaltowice und lagerten gestern abtheilungsweise in den Waldungen von Rabsztyn, in Siemieczno, dann bei Klucze unweit Olkusz. Die Russen in Olkusz erwarten Verstärkungen aus Granica.

Nach neuern uns zugekommenen Berichten ist diese Insurgentenschaar von Rabsztyn, Siemieczno und Klucze am 22. d. gegen Częstochau gezogen. Zu ihrer Verfolgung war eine Escadron Dragoner und eine Rotte Infanterie von Olkusz abgesandt worden. Die russischen Truppen trafen in den Wäldern von Golczenice auf eine zweite Insurgentenschaar; es entspann sich ein Gefecht, wobei die Russen einen Verlust von 4 Todten und 7 Verwundeten gehabt haben sollen. Am 22. Abends war die noch übrige Garnison von Olkusz diesem Detachement nachgerückt, stieß jedoch auf keine Insurgenten. Als Anführer der in jener Gegend befindlichen Insurgenten wird Valerian Kozłowski genannt. Am 23. d. ist ein Militärextrazug in Ząbkowice angekommen.

Die „Schl. Z." veröffentlicht folgende Telegramme: Kattowitz, 23. April, Nachm. 3½ Uhr. Der Warschauer Schnellzug bringt Nachrichten von einem heftigen Kampfe zwischen Radomsk (Stadt, 8 Meilen nordöstlich von Częstochau) und Kruszyna (Kirchdorf 2½ Meile nordöstlich von Częstochau). Die Russen sollen total geschlagen worden sein.

Kattowitz, 23. April, 4 Uhr 20 Min. Aus Myszkow ist hier die Nachricht eingetroffen, daß die Russen bei Myszkow mit den Polen ein Gefecht gehabt hätten. Zwei Brücken zwischen Lazy und Myszkow sind unfahrbar.

Der „Czas" erhält folgende Nachrichten: Gestern (Freitag) fand bei Myszkowo ein Gefecht statt. Ein russischer Truppentheil brachte dort auf die Bahnstation 40 und etliche verwundete Russen, 6 Insurgenten gefangen, darunter 4 Verwundete mit sich. Am 20. d. war ein Zusammentreffen bei Królowa Niwa (unfern Terespol in Podlachien). In Staszow steht noch immer Oberst Zwirow. Die gestern aus Warschau angekommenen Reisenden mußten 8 Stunden in Częstochau warten, da ihr Zug zum Militärtransport, warscheinlich zur Sendung von Hülfstruppen für Fürst Szachowskoj gebraucht wurde. Aus Michalowice und Baran wurde gestern Militär herangezogen. Bei Schluß des Blattes erhält der „Czas" von einem Augenzeugen die „sichere" Nachricht über die gestern in der Nähe der Warschau-Krakauer Bahn gelieferten Treffen: Bei Rogowo auf der Bahn-Station, wo um 10 Uhr sich viele russische Verwundete befanden, bei Brzeziny, wo der Kampf sehr erbittert gewesen und von wo man um 11 Uhr Früh drei todte Russen und einen russischen Major nach Piotrkow gebracht, bei Jawornik, wo gestern Früh um 4 Uhr mit einem polnischen Corps, Oberst Alewicz an der Spitze von 600 Mann bis 11 Uhr kämpfte und von wo der Kampfplatz über Żarki bis an die Station Myszkow sich hinüberzog; um 2 Uhr sah man dort schon zurückkehrende Russen, im Bahnhof hätten 60 verwundete Russen gelegen. Der „Czas" erfährt ebenfalls die von uns gemeldete Nachricht von drei Wagen Verwundeter, die in Tarnow eingebracht wurden und folgert daraus, daß wahrscheinlich im Sandomir'schen ein Gefecht gewesen. Indessen erhielt er auf Anfrage von dort gestern Abend durch den Telegraphen die Antwort, daß dort keine Kunde von einem Gefecht eingetroffen.

Der „Wiener Ztg." ist die nachstehende telegraphische Depesche mitgetheilt worden: Warschau, 23. April. Padlewski, der gegen die preußische Gränze zum Zusammentreffen mit einer Insurgentenschaar gezogen war, die eben das Königreich betreten hatte, ist bei Rypina gefangen worden; die erwähnte Schaar wurde in die Flucht geschlagen. Am 20. April hat General Meller-Zakomelski die von Jankowski geführten Insurgenten bei Brzuza jenseits Pilica, am 21. eine von Radomsk unter dem Befehl des Hauptmanns Obuchow aufgebrochene russische Colonne eine 400 Mann starke Insurgentenschaar in der Nähe von Przedborz geschlagen. Obige Nachrichten sind dem heute hier eingetroffenen „Dz. Powsz." entnommen. Derselbe meldet ferner: Die Verluste der Insurgenten in dem Gefechte bei Brzuza sind sehr groß; von Seite des Militärs wurden 2 Soldaten getödtet und 1 Offizier und 5 Soldaten verwundet. In dem Gefecht bei Przedborz ließen die Insurgenten 80 Mann auf dem Platze und verloren auf der Flucht viel Waffen. In den Skemper Wäldern (Płocker Gub.) wurde am 16. d. Mts. eine Insurgentenschaar zerstreut. Die Insurgenten ließen auf dem Platze über 50 Getödtete; 22 wurden gefangen. Eine bedeutende Anzahl Waffen fiel in die Hände des Militärs, welches nur zwei leicht Verwundete zählte. Zugleich wurde eine andere Insurgentenschaar im Lipnower Bezirk geschlagen und zerstreut. — Bei Sejn im Augustower Gub. wurde eine Insurgentenschaar nach einem großen Verlust von Oberstlieutenant Artemiew geschlagen Das Militär hatte 5 Verwundete. Im Lubliner Gubernium hat eine aus Janow abgeschickte Abtheilung unter Anführung des Majors Sternberg am 16. d. die Insurgenten unter Lelewel im Borower Walde zersprengt. Gegen 70 Insurgenten wurden getödtet und 5 gefangen. Man nahm ihnen viel Waffen und die ganze Bagage weg. Das Militär hat 2 Todte und 3 Verwundete. Eine andere Insurgentenschaar von 300 Mann wurde am 15. d. bei dem Dorfe Wolka plebańska von dem Capitän Dörfelden zersprengt. Die Insurgenten, nach einem Verlust von 25 Mann, zerstreuten sich und warfen die Waffen auf der Flucht weg.

Mit a. h. Entschließung vom 20. d. wurde der vom Landtage der Bukowina für das Jahr 1863 beschlossene Landesfondszuschlag genehmigt.

Paris, 22. April. Das „Journal des Debats" hat wegen eines von Prevost-Paradol unterzeichneten Artikels über die Wahlen des Jahres 1853 eine zweite Verwarnung erhalten. Das „Journal des Villes et des Campagnes" ist zum ersten Male verwarnt worden. — Die Prinzessin Murat ist von einem Sohne entbunden worden.

London, 23. April, (Nachts). Roebuk interpellirt, was die Regierung wegen der americanischen Confiscirungen englischer Schiffe beschlossen habe, und erklärt unter Beifall, der Krieg sei derartigen insolenten Verkehreingriffen vorzuziehen. Lord Palmerston erwiderte, er könne die eventuelle Entschließung der Regierung vorerst nicht mittheilen. Bentinck tadelt den americanischen Gesandten wegen des bewußten Begleitschreibens. Die Debatte darüber bleibt resultatlos. Im Oberhaus wurde derselbe Gegenstand besprochen. Earl Russell erklärte, er werde deshalb in Washington Vorstellungen machen.

Turin, 23. April, (Nachts). Der Minister des Auswärtigen ist diesen Abend nach Florenz gereist.

Die „Stampa" bestätigt das Einlangen einer Note der französischen Regierung bezüglich Polens in Turin.

Kopenhagen, 23. April. Das Zollgesetz wurde vorgelegt; es tritt 1864 in Kraft. Wenn nicht ähnliche Bestimmungen für Holstein in Wirksamkeit treten, ist die Regierung ermächtigt, Anstalten zur Errichtung einer Zollgränze zwischen Dänemark, Schleswig einerseits und Holstein zu treffen.

Stockholm, 23. April, (Mittags). Die finnische Zeitung „Helsingfors Dagblad" fordert in einem Beachtung findenden Artikel Neutralität für Finnland in einem eventuellen Kriege.

Lissabon, 21. April. Die Pairskammer hat das Gesetz, durch welches die Majorate aufgehoben werden, mit 53 gegen 26 Stimmen angenommen.

Matkovich, 23. April. In der griechischen Osterwoche fanden bei Taschlitza zwischen den Christen Streitigkeiten statt, wobei einer getödtet und fünf verwundet wurden. In Kolaschin haben sich Montenegriner gezeigt und aufreizende Reden gehalten. An beide Orte wurden von Mostar Delegirte der Regierung und der Gendarmerie-Oberst Mehemed Bey zur Untersuchung abgesendet.

Dieselbe Depesche meldet den — bereits gemeldeten — Vorgang in Trebinje folgendermaßen: Am 21. d. haben einheimische Türken einen Theil der in Reparatur befindlichen Christenschule zerstört. Durch die aufgebotene Militärmacht wurden die Rädelsführer arretirt und die Ruhe hergestellt. Tags darauf ist Oberstlieutenant Achmet Bey mit zwei Civilbeamten als Regierungs-Commissär zur Untersuchung von Mostar dahin abgegangen.

New-York, 11. April. Der Angriff auf Charleston begann am 7. mit Panzerschiffen; das Gefecht wurde am 8. abgebrochen. Der Angriff auf Vicksburg wird in der nächsten Woche erwartet.

Levantinische Post. (Mittelst des Lloyddampfers „Germania" am 23. d. in Triest eingetroffen): Constantinopel, 18. April. Der hiesige amerikanische Gesandte hat bei der Pforte Beschwerde erhoben, weil Fürst Cousa dem amerikanischen Generalconsul und Agenten, der hier das Exequatur erhielt, die Anerkennung verweigerte. „Levant Herald" bestätigt, daß der Vicekönig von Aegypten alle finanziellen Verpflichtungen seines Vorgängers betreffs des Suezcanals übernommen. Die Pforte hat an die Unterzeichner des Pariser Vertrages eine zweite Note, betreffend die für die heiligen Orte gewidmeten Güter gerichtet.

Athen, 18. April. Alle in der Bernau'schen Angelegenheit Verhafteten wurden freigelassen und zwar die Meisten als grundlos beschuldigt. Bei der Feier des Osterfestes wurden vierzehn Personen durch unvorsichtiges Schießen getödtet oder verwundet.

Ueberlandpost. (Mittelst des Lloyddampfers „Bombay" am 23. d. M. in Triest eingetroffen): Calcutta, 23. März, Singapore, 21. März. Aus Saigun wird unterm 3. März gemeldet, daß Gocong, der Hauptort der rebellischen Districte, fast ohne Widerstand genommen wurde, nachdem von Shanghai und Manilla Verstärkungen eingetroffen waren.

Hongkong, 14. März. General Tardif, Lebretons Nachfolger ist beim Angriff auf Shaouhing gefallen. Capitän Gordon wurde zum Commandanten von Wards disciplinirtem Chinesencorps ernannt. Es circulirt neuerdings das Gerücht, daß Rußland der kaiserlichen Regierung Hilfe zur Unterdrückung der Taiping-Rebellion leisten werde. Hakodai soll der Sammelplatz sein, vom Amur würden Landtruppen kommen. Admiral Cooper ist fast mit dem ganzen englischen Geschwader nach Jeddo gegangen, angeblich, um für Richardsons Ermordung 150.000 Pfd. St. zu verlangen. In Japan sollen umfassende Rüstungen stattfinden.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.
Vom 24. April.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 75.20 — 5 pCt. National-Anlehen 80.90 — Bankactien 795 — Creditactien 203.60.
Wechsel. Silber 111.15 — London 112.10 — K. k. Münz-Dukaten 5.37.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 24. April.

Angekommen sind:
Hotel de Saxe: Herr Adam Graf Krasiński, aus Warschau.
Hotel Poller: Die Herren Gutsbesitzer: Stanislaus Rossarzewski und Wladislaus Graf Szembek, aus Galizien. Herr Carl Graf Schönfeld, k. k. Rittmeister, aus Graz.

Abgereist sind:
Hotel de Saxe: Herr Julius Graf Tarnowski, Gutsbesitzer, nach Galizien.
Hotel Poller: Herr Alex. Kamocki, Gutsb., nach Lemberg.
Hotel zum weißen Adler: Herr Alex. Skibicki, Gutsb., nach Galizien.
Hotel de Varsovie: Herr Konstantin Lipowski, Gutsb., nach Galizien.

Druck und Verlag des Karl Budweiser.

Amtsblatt.

Zur Beachtung.

Das Staatsministerium beabsichtigt zum Behufe schnellerer und nachhaltigerer Tilgung der in einigen Kreisen Galiziens noch herrschenden Rinderpest je einen diplomirten der polnischen oder doch einer verwandten slawischen Sprache mächtigen Thierarzt nach Tarnopol, Zaleszczyk, Stanislau und Stryj für die betreffenden Kreise und die angränzenden Bezirke der Nachbarkreise gegen den Bezug eines Taggeldes von 3 fl. ö. W. nebst angemessener Reisekostenvergütung sowohl für die Hin- und Zurückreise, als auch bei Commissionsreisen zu entsenden. Diejenigen Thierärzte, welche außerhalb Galiziens ihren Wohnsitz haben und unter obigen Bedingungen in Verwendung treten wollen, werden hiemit aufgefordert, mittelst einer mit dem thierärztlichen Diplome oder einer legalen Abschrift desselben und den Nachweisen über die bisherige Verwendung und die Sprachkenntniß belegten Eingabe sich bei dem Staatsministerium zu melden.

N. 9582. **Kundmachung.** (306. 1-3)

Nach Eröffnung der k. k. Statthalterei zu Lemberg vom 4. d. Mts., Z. 17481, ist in der letzten Hälfte vorigen Monats die Rinderpest im Lemberger Verwaltungsgebiete in 10 Ortschaften neu ausgebrochen und zwar in Bobulince, Czortkower; Chodaczków wielkie, Dolżanka, Tarnopoler; Horożanka, Brzeżaner; Kalusz, Rozniatow, Smaryczów, Stryjer und Gaje starobrockie, Jaktorow und Gliniany, Złoczower Kreises. Dagegen ist die Seuche in Równia, Stryjer; Gaje tarnopolskie, Tarnopoler; Biała, Czortkower und Koniuszków, Złoczower Kreises erloschen. Nach Zuzählung der von der Seuche schon früher befallenen Ortschaften werden im Ganzen 24 Seuchenorte ausgewiesen, wovon je 2 auf den Czortkower und Stanislawower, 5 auf den Tarnopoler, 1 auf den Brzezaner, 3 auf den Stryer und 11 auf den Złoczower Kreis entfallen.

Seuchende Rinder kommen jedoch nur in 6 Ortschaften vor, nachdem in 6 der neu zugewachsenen Seuchenortschaften die Keule an den kranken und seuchenverdächtigen Stücken in Anwendung kam.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.
Krakau, am 20. April 1863.

Nr. 9112. **Kundmachung.** (300. 2-3)

Im Nachhange zu der Kundmachung vom 14ten v. M. Z. 6634 wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß nach Mittheilung der böhmischen k. k. Statthalterei vom 8. d. M. Z. 19,958 sich dieselbe bestimmt befunden habe, noch weitere Vieh-Auf- und Abladestationen zu Stankan, Rokiczan und Horowitz auf der böhmischen Westbahn einzusetzen.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.
Krakau, am 18. April 1863.

N. 1201. **Kundmachung.** (291. 3)

Am 30. April 1863 um 10 Uhr Vormittags wird in dem Amtslocale der k. k. Grundentlastungs-Fonds-Direction breite Gasse Nr. 145 ehemals Gräflich Wielopolskisches Palais im 1. Stock die zehnte Verlosung der Grundentlastungs-Schuldverschreibungen des Großherzogthums Krakau und des westgalizischen Verwaltungsgebietes öffentlich vorgenommen werden.

Von der k. k. Grundentlastungsfonds-Direction.
Krakau, am 20. April 1863.

Z. 913 j. **Edict.** (295. 3)

Vom k. k. Bezirksgerichte Saybusch wird durch gegenwärtiges Edict bekannt gemacht:

Es sei in Folge des von Philipp Munk nicht protocollirten Bäckermeisters in Sporysz bei Saybusch hiergerichts überreichten Güterabtretungsgesuches über das gesammte bewegliche, und das in den Kronländern, wo die dermalen bestehende Jurisdictionsnorm vom 20. November 1852 giltig ist, befindliche unbewegliche Vermögen dieses Verschuldeten der Concurs eröffnet worden, daher wird Jedermann, der an den genannten Philipp Munk irgend eine Forderung zu stellen berechtigt zu sein glaubt, hiemit aufgefordert, bis zum 26. Juni 1863 die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider den Herrn Vincenz von Złochowski k. k. Notar in Saybusch als Vertreter der Philipp Munk'schen Concursmassa bei diesem Gerichte so gewiß einzureichen, und in derselben nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Classe gesetzt zu werden verlangt, zu erweisen; widrigens nach Verfließung des erstbestimmten Tages Niemand mehr gehört, und diejenigen, die ihre Forderungen bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht dieses Concursvermögens, so weit solches die in der Zeit sich anmeldenden Gläbiger erschöpfen, ungehindert des auf ein in der Massa befindliches Guthaben des Eigenthums- oder Pfandrechtes, oder eines ihnen zustehenden Compensationsrechtes abgewiesen sein, und im letzteren Falle zur Abtragung ihrer gegenseitigen Schuld in die Massa angehalten werden würden. Schließlich wird behufs Vornahme der Wahl eines definitiven Vermögens-Verwalters und Creditoren-Ausschusses für diese Cridamassa die Tagfahrt auf den 24. Juli 1863 Vormittags 10 Uhr bei diesem k. k. Gerichte anberaumt, zu welcher daher sämmtliche Gläubiger des Herrn Philipp Munk hiermit vorgeladen werden.

K. k. Bezirksamt als Gericht.
Saybusch, am 17. April 1863.

L. 5784. **Edykt.** (296. 3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem massę leżącą ś. p. Felicyi Lgockiéj, nieznaną z miejsca pobytu Annę ze Szmajków Kapustę i Teresę Szmajek, lub w razie ich śmierci, ich nieznanych sukcesorów, że przeciw nim p. Antoni Napoleon Kisielewski o wymazanie z stanu biernego dóbr czwartą część Lgoty Dom. 384. pag. 148 n. 8 on. na rzecz Felicyi Lgockiéj intabulowanego prawa do poboru dożywotnich rent w ilości 600 złr. m. k. na dniu 29 Marca 1863, N. 5784 wniósł pozew, w załatwieniu tegoż pozwu termin do postępowania ustnego na dniu 26 Maja 1863 o godzinie 10 zrana wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych nie jest wiadome, a massa Felicyi Lgockiéj jest leżącą, przeto ces. kr. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych na koszt i niebezpieczeństwo ich, tutejszego Adwokata p. Dra. Geisslera kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego, przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo same stanęły, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzieliły, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrały, i o tém ces. król. Sądowi krajowemu doniosły, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyły w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki same sobie przypisaćby musiały.

Kraków, dnia 7 Kwietnia 1863.

Z. 5498. **Edict.** (298. 1-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß laut Depositenamtsquittung am 11. April 1863, Art. 1053 — 1060 als gerichtliches Deposit für die Masse des Gutes Czermna VIII. Antheil Nagorze und Maryampol, GE.-Obligationen, benanntlich N. 3861 über 500 fl., N. 15758 bis 15760 zu 100 fl. = 300 fl., N. 3951 über 50 fl. = 850 fl., lautend auf Adalbert Jagódka und bar 13 fl. 12½ kr.; — Nr. 3862 über 500 fl. lautend auf Czermna VIII. Antheil Nagorze und Maryampol, dann bar 20 fl. 44 kr. zur Sicherstellung der illiquiden Forderung des Leon Bersohn pr. 519 fl. 28 kr. C.-M.; — N. 15761 bis 15763 zu 100 fl. = 300 fl. lautend auf dieselben Güter und bar 37 fl. 80 kr. zur Sicherstellung der illiquiden Forderung des Markus Rosset pr. 336 fl. C.-Mze.; N. 15764 — 15765 zu 100 fl. = 200 fl., N. 3952 über 50 fl. = 250 fl. lautend auf dieselben Güter zur Sicherstellung der illiquiden Forderung des Hersch Segalla; — N. 15766, 15767 zu 100 fl. = 200 fl. lautend auf dieselben Güter und bar 11 fl. 48 kr. zur Sicherstellung der illiquiden Forderung des Vincenz Ligęza, jede der vorerwähnten Obligationen mit 2 Coupons, der erste zahlbar am 1. Mai 1863; — Nr. 10192 über 1000 fl, N. 15754, 15755 zu 100 fl. = 200 = 1200 fl, lautend auf die Masse nach Antonina Zdzieńska, jede mit 6 Coupons, der erste zahlbar am 1. Mai 1861 — beeinnahmt wurden. — Von diesem Erlage werden die nicht angemeldeten Hypothekargläubiger, als: die Erben nach Antonina Zdzieńska, Leon Bersohn, Marcus Rosset, Hersch Segalla, Vincenz Ligęza und Adalbert Jagódka, alle zu Handen des unter Einem für dieselben gemäß §. 50 Abs. 2, des kaiserl. Patents vom 8. November 1853 N. 237 R.-G.-B. in der Person des Adv. Dr. Bandrowski, welchem Adv. Dr. Serda substituirt wird, aufgestellten Curators und mittelst Edictes verständigt.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.
Tarnów, 15. April 1863.

L. 3721. **Edykt.** (297. 2-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Stanisława Herzberga z miejsca pobytu i życia niewiadomego, a w razie śmierci onegoż, jego spadkobierców z miejsca pobytu i życia niewiadomych, że przeciw nim pp. Jan i Wiktor Zakrzewscy, o zamianę prenotacyi p. Jana Zakrzewskiego jako właściciela dwóch części dóbr Zabłocia według dom. 365, pag. 222, n. 8 haer. i pag. 252 n. 6 haer. na intabulacyą wniesli pozew, w załatwieniu tegoż pozwu termin na dzień 26 Maja 1863 r. o godzinie 10 zrana do postępowania ustnego wyznaczony został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych nie jest wiadome przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych równie na koszt i niebezpieczeństwo ich tutejszego Adwokata p. Dra. Biesiadeckiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém ces. król. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 31 Marca 1863.

L. 3344. **Edykt.** (303. 1-3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie niniejszém wiadomém czyni, iż licytacya na żądanie p. Władysława Dąmbskiego i Pani Wandy z Dąmbskich 1go ślubu hr. Bobrowskiéj, 2go ślubu Chwalibogowéj przeciw pani Marcyannie z Dąmbskich Bzowskiéj w celu zniesienia współki własności dóbr Droginia z przyl. Banowice, Lipnik górny, Lipnik dolny i Zasań w obwodzie Krakowskim, powiecie Dobczyckim leżących, jak świadczy tabula krajowa l. dok. 346 pag. 10 n. 23 haer. p. Władysława Dąmbskiego w ¼ części, pani Wandy z Dąmbskich hr. Bobrowskiéj, teraz drugiego małżeństwa Chwalibogowéj w ¼ częci, a pani Marcyanny z Dąmbskich Bzowskiéj w połowie własnych — dozwoloną została, która to licytacya w trzech terminach, t. j.: 6go Czerwca, 8 Lipca i 8 Sierpnia 1863 o godzinie 10 rano w tutejszym c. k. Sądzie krajowym pod następującemi warunkami odbędzie się:

Wywołaną będzie cena 96038 złr. 97 kr. w. a. sądowém oszacowaniem wyprowadzona, poniżéj któréj to ceny dobra w pierwszych dwóch terminach sprzedane nie będą; w trzecim jednak terminie i poniżéj téj ceny dobra najwięcéj ofiarującemu sprzedane będą, jednak tylko za taką cenę, któraby przynajmniéj wszyscy na rzeczonych dobrach hipotekowani wierzyciele zaspokojeni być mogli.

Każdy chęć kupienia mający winien jako wadyum złożyć przed licytacyą do rąk komisyi licytacyjnéj dziesiątą część ceny szacunkowéj w okrągłéj ilości 9604 złr. w a. w gotówce lub wystawionych na okaziciela galicyjskich listach zastawnych, albo w obligacyach Państwa lub indemnizacyi urbarialnéj z kuponami jeszcze niezapadłymi i z talonami podług kursu w ostatniéj gazecie Krakowskiéj notowanego, jednak nie wyżéj wartości nominalnéj.

Jeżeliby dobra w pierwszych trzech terminach nie były sprzedane, na ten wypadek wyznacza się termin na dzień 8 Sierpnia 1863 r. o godz. 4 po południu dla sprzedających współwłaścicieli i wierzycieli na rzeczonych dobrach hypotekowanych, w celu ułożenia warunków ułatwiających, poczém licytacya w czwartym terminie rozpisaną będzie. Niestawający na tym terminie za przystępujących do większości głosów stawających uważani będą.

Resztę warunków licytacyi jakotéż akt oszacowania i wyciąg hipoteczny wolno każdemu w tutejszéj c. k. Registraturze przeglądnąć lub w odpisie podnieść.

O tém zawiadamia się strony i wierzycieli hipotecznych, zaś tych, którzy do tabuli po 23 Listopada 1861 weszli, lub którym rezolucya obecna całkiem nie lub za późno doręczoną została przez niniejszy edykt i do rąk kuratora p. Adwokata Dr. Kańskiego, z substytucyą p. Adwokata Dra. Szlachtowskiego, którego im się ustanawia.

Kraków, dnia 13 Kwietnia 1863.

Nr. 1236. **Kundmachung.** (305. 1-3)

Zur Verpachtung der städtischen Propination, dann der Markt- und Standgelder in Tylicz auf die Zeitperiode vom 1. November 1863 bis Ende October 1866, wird in der Kanzelei des Krynicaer k. k. Bezirksamtes am 28. Mai 1863 eine öffentliche Licitation abgehalten werden.

Der Fiscalpreis für die Propination beträgt 692 fl. 80 kr., das Vadium 70 fl., und für die Markt- und Standgelder der Ausrufspreis 149 fl. 10 kr., das Vadium 15 fl. öst. W.

Die Licitationsbedingnisse können in der Kanzlei des Krynicaer k. k. Bezirksamtes eingesehen werden.

K. k. Kreisbehörde.
Sandec, am 21. April 1863.

Neumeyer & Kompagnon's  **Vergnügungs-Züge in der Saison 1863.**

Abgang des ersten Zuges am 16. Mai. **Rheinfahrt** über **Brüssel** nach **Paris**, Rückreise über **Straßburg** und **Baden-Baden**. Vormerkscheine für die ganze Fahrt und Verpflegung in Waggons II. Klasse zu 180 fl. Banknoten, und für die **halbe** Fahrt, das ist von **Wien** bis **Paris** zu 90 fl., werden bei der Westbahncasse und bei der Unternehmung, Stadt, Herrengasse Nr. 251, ausgegeben. Theilnehmer aus den Provinzen erhalten nach Einsendung der Beträge die Vormerkscheine umgehend zugestellt.

Der zweite Zug geht am 16. Juni nach **Hamburg** und **Helgoland**. Fahr- und Verpflegskarte 160 fl.

Der dritte Zug geht am 16. Juli in die **Schweiz**. Beginn der Reise-Saison in diesem schönen Gebirgslande. Dauer dieser Reise 12 Tage. Preis der Fahr- und Verpflegskarte 80 fl. Banknoten.

☞ **Reisebrochuren** sammt Programm's sind bei der Unternehmung und in allen Buchhandlungen à 20 kr. zu haben. (302. 2)

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
24	2	329''' 20	+ 6°6	42	West stark	heiter mit Wolken			
	10	29 35	3°4	61	West schwach	"			
25	6	28 96	1°8	87	"	trüb	Schnee	+ 1°6	+ 7°8

Wiener Börse-Bericht
vom 23. April.

Offentliche Schuld.
A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	71 —	71.10
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
vom Jänner — Juli	81.10	81.20
vom April — October	81.—	81.10
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.30	75.50
dtto „ 4½% für 100 fl.	67.75	68.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	152.50	153.—
„ 1854 für 100 fl.	94.50	94.75
„ 1860 für 100 fl.	97.60	97.80
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.25	88.75
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	—.—	87.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	84.—	87.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.50	76.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.—	74.25
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	72.75	73.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	795.—	796.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	204.20	204.40
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	630.—	632.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1787.	1789.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	222.—	222.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	153.25	153.75
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	133.—	133.25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der südl. Staats-lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	267.—	268.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	211.—	211.50
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	438.—	439.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	236.—	237.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	395.—	398.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	400.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.80	105.—
10jährig zu 5% für 100 fl.	101.50	102.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.50	89.75
der Nationalbank auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.50	85.75
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	75.50	76 —

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	132.90	133.10
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	98.—	98.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	121.50	122.—
„ „ zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	36.25	36.75
Esterhazy zu 40 fl. CMze	97.—	98.—
Salm zu 40 fl. „	37.75	38.25
Palffy zu 40 fl. „	36.75	37.25
Clary zu 40 fl. „	35.25	35.75
St. Genois zu 40 fl. „	36.75	37.25
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.—	21.50
Waldstein zu 20 fl. „	23.—	23.50
Keglevich zu 10 fl. „	15.75	16.25

3 Monate.
Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	94.60	94.70
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	94.70	94.80
Hamburg, für 100 M. B. 3%	84.—	84.—
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	112.15	112.25
Paris, für 100 Francs 4%	44.40	44 45

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. fr.	fl. fr.	Letzter Cours fl. fr.	fl. fr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 39	5 37	5 37	5 38
„ vollw. Dukaten	5 39	5 37	5 37	5 38
Krone	— —	— —	15 35	15 40
20 Francstücke	9 —	8 97	8 96	8 98
Russische Imperiale	— —	— —	9 24	9 26
Silber	— —	— —	111 75	112 —

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge
vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach **Wien** 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach **Breslau**, nach **Ostrau** und über **Oderberg** nach **Preußen** 8 Uhr Vormittags; — nach und bis **Granica** (über Nacht; dann Früh nach **Warschau**) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach **Lemberg** 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach **Wieliczka** 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach **Krakau** 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach **Krakau** 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach **Krakau** 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von **Wien** 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von **Breslau** 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von **Warschau** 9 Uhr 45 Min. Früh; — von **Ostrau** über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von **Lemberg** 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von **Wieliczka** 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von **Krakau** 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Polnisches Theater
unter der Direction von Julius Pfeiffer.

Samstag den 25. April 1863.

Letztes Benefiz von Karl Królikowski. Zum erstenmale:

Leszek der Weiße und Goworek Wojewode v. Sandomir.

Historisch-dramatisches Ged. in 3 A. v. Ign. Humnicki.

Druck und Verlag des **Karl Budweiser**.